Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1902

211 (6.5.1902) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion 4—6 Uhr.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 211. Karlsruhe, Dienstag, 6. Mai 1902. Abendblatt

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 6. Mai.

Ueber Teilnahme der Frauen an der Politik mag man denken, wie man will. Aber mit der Behauptung, die er gestern im Preußischen Abgeordnetenhause aufstellte, „die Verhältnisse haben sich in den 50 Jahren, die seit Erlaß des Vereinsgesetzes vergangen sind, in dieser Beziehung nicht geändert", — mit dieser Behauptung steht unter den Gebildeten Minister v. Hammerstein doch wohl recht isoliert da, soweit sie nicht dem Centrum oder den Konservativen Preußens zugehören. Zur Verhandlung stand nämlich gestern die Petition des Landesvereins preußischer Volksschullehrerinnen um Aenderung des Vereinsgesetzes (Zulassung von Frauen zu politischen Vereinen). Sie sollte nach dem Antrage der Petitionskommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden. Abg. Dr. Krieger von der Freisinnigen Volkspartei bat das Haus, es möge der Petition doch etwas freundlicher sich gegenüberstellen, als es die Kommission gethan. Zahlreiche Frauen träten in bürgerliche Berufe ein, nähmen Beamtenstellungen ein und hätten doch etwas Besseres zu thun, als einen Mann in Ordnung zu halten. „Wenn wir weibliche Direktoren, weibliche Aerzte haben, wie können wir ihnen die Teilnahme an politischen Vereinen versagen!" Der Nationalliberale Abg. Dr. Sattler stimmte dem Abg. Krieger darin bei, daß man einen so wichtigen Antrag nicht durch Tagesordnung erledigen solle. Mit dem Kommissionsantrage würde auch die Teilnahme der Frauen an sozialpolitischen Vereinen gehindert, und das sei mit den heutigen Verhältnissen nicht zu vereinbaren. Dann kam die Rede des Ministers des Innern, Freiherrn v. Hammerstein mit der citierten Stelle. Er gab zwar zu, über die Beteiligung der Frauen an sozialen Bestrebungen seien ja wohl alle einig. Sie könnten an solchen Bestrebungen auf dem Gebiete der Armenpflege 2c. teilnehmen und sehr nützlich wirken. Ob das Gleiche aber auf politischem Gebiete der Fall sein würde, sei sehr fraglich und er müsse es aufs Aeußerste bestreiten. Das Vereinsgesetz gebe der Polizei das Recht, lege ihr aber nicht die Pflicht auf, die Entfernung anwesender Frauen aus politischen Versammlungen zu fordern. Mit Rücksicht auf dieses Recht habe er angeordnet, daß, wenn Vorkehrungen gegen eine aktive Beteiligung der Frauen an der Verhandlung getroffen sind, durch Anweisung abgesonderter Plätze und dergleichen, die Anwesenheit derselben geduldet werden könne. Auf Grund dieser Anordnung habe der Polizeipräsident von Berlin Verfügung erlassen; sie gelte also thatsächlich für das ganze Land und ohne Unterschied für alle Parteien, was bekanntlich bei einer Versammlung des Bundes der Landwirte nicht in die Erscheinung getreten ist. Wenn beklagt worden sei, daß den Frauen diese Verurteilung zur Schweigsamkeit besonders schmerzlich ist, so wolle er den Frauen diesen Schmerz bereiten. In öffentlichen politischen Versammlungen sollten die Frauen nur als Zuschauer anwesend sein. Wir machen kein Hehl daraus, daß wir aktive Politik der Frauen durchaus nicht für wünschenswert halten. Diesem Wunsche aber durch das polizeiliche Verbot der Teilnahme an Versammlungen Erfüllung schaffen zu wollen, das kann man für ausführbar nur halten, wenn man mit einem gewissen Stolze von der Verwaltung sagt: „Wir stehen auf demselben Standpunkte wie vor 50 Jahren."

Professor Ehrhardts Buch hatte bekanntlich Bischof Keppler approbiert. In der schon erwähnten Gmünder Rede hat sich der Bischof darüber folgendermaßen ausgesprochen:

Ich habe die Approbation erteilt, weil der Bischof die Approbation nicht verweigert, wenn in einem Buche nichts contra fidem et mores, d. h. gegen Glauben und Sitten enthalten ist. Daß ich mit dem Inhalt des Buches nicht ganz einverstanden sei, habe ich in der ganzen Form der Approbation ausgedrückt, und hier kann ich offen sagen, daß, wenn ich nicht mit einverstanden war, sich dies nicht auf einzelne Sätze bezieht, sondern auf die Grundrichtung und die ganze Tendenz des Buches, die ich für ganz verfehlt halte, obgleich ich den guten Glauben und die gute Absicht des Verfassers keinen Augenblick bezweifle. Er meinte es ganz gut und wollte sein Bestes geben. Der Grundfehler des Buches liegt darin, daß er eine Versöhnung des Katholizismus mit der modernen Kultur für möglich hält und einleiten will. Es ist möglich, daß er ganz genau von dieser modernen Kultur und dieser modernen Wissenschaft, von der er auch redet, das ausgeschieden hat, was an ihr unrichtig, unhaltbar, schlecht und gefährlich ist, allein wir Katholiken und unsere heilige Kirche können uns mit einer Kultur nicht versöhnen, die den Menschen an Geist und Seele und Körper krank und siech macht und moralisch herunterdrückt; das ist sehr klar. Und wir können uns mit einer Wissenschaft nicht versöhnen, welche aus ihrer Todfeindschaft gegen uns gar kein Hehl macht und offen sich als gottlos, gottesleugnerisch erklärt, welche dabei sich eifrig wehrt, daß je ein gläubiger Katholik an einer Universität angestellt werde, welche sich voraussetzungslos nennt und doch ganz in einer Voraussetzung drinnen steckt und gefangen und geblendet ist, nämlich von der Voraussetzung, daß es keinen Gott giebt, keine Wunder, keine Offenbarung Gottes und daß Wissenschaft und Glaube unvereinbar seinen. Mit denen können wir uns nicht versöhnen, das ist die reine Unmöglichkeit. Es hätte also der Verfasser dieses Buches zunächst diese Wissenschaft und Kultur aburteilen und abweisen müssen und dann hätte er können reden von einer Versöhnung des Katholizismus mit wahrer Kunst und wahrer Wissenschaft. Daß er das nicht gethan hat, war sehr verhängnisvoll, und das hat in sein Buch hineingebracht einen schrecklichen Mangel an Klarheit, Präzision und männlicher Bestimmtheit und das hat auch die größten Mißverständnisse hervorgerufen. Es hat ihn, der ein ganz braver Mann ist, mir sehr gut bekannt und mein Freund, in ein ganz schiefes Licht gebracht, als ob er manches verwischen, Heiliges preisgeben und sich eins machen wolle mit dem, womit wir uns nicht einverstanden erklären können, was seiner Absicht ganz fern lag. Wir wollen hoffen, daß er nun in der Erwiderung, die er angekündigt hat, oder in späteren Auflagen den Grundfehler wieder gut macht. Die Absicht, die ihn leitete, war eine friedliche; er mochte nicht so viel Kampf haben und wollte ein Werk finden, daß man auch in Frieden wirken und arbeiten könnte. Aber so geht es nicht. Hier ist der Friede nur durch Kampf zu gewinnen. Es giebt Dinge in der jetzigen Welt und in der heutigen Wissenschaft, gegen welche man kämpfen muß, nicht aus Herrschsucht und um der Kirche willen, sondern um das Wohl des Volkes. Wer genau zusieht, wird überzeugt werden, daß dies Dinge sind, die der Menschheit keine Kultur bringen können, sondern ihr schaden.

Daß Bischof Keppler diese schweren Bedenken schon hatte, ehe er das Ehrhardt'sche Buch approbierte, ist doch wohl nicht anzunehmen.

Durch den Hingang des Abg. Friedel hat die nationalliberale Fraktion des Reichstages, wie die liberale Fraktion der bayerischen Kammer einen herben Verlust erlitten. In zwei Tagen hatte der so jäh aus dem Leben gerissene Mann sein 48. Lebensjahr vollendet. Ueber seinen Lebensgang teilt die „Allgemeine Zeitung" mit: Johann Friedel wurde am 7. Mai 1856 in Oberkonnersreuth geboren. Er besuchte die Volksschule in Oberkonnersreuth, dann von 1868 bis 1871 die Gewerbeschule in Bayreuth, erlernte die Bierbrauerei in dem Geschäfte der Eltern, diente als Einjährig-Freiwilliger im 2. bayerischen Kürassier-Regiment 1873—1874, war in verschiedenen Bierbrauereien in München u. s. w. thätig, leitete dann die Bierbrauerei seiner Eltern, welche er im Jahre 1884 auf eigene Rechnung übernahm. Er war Mitglied des Distriktsrates Bayreuth seit 1886, stellvertretender Landrat von 1888 bis 1893, seit 1893 Mitglied der bayerischen Abgeordnetenkammer, Bezirkssenerwehrvertreter von 1883—1893, seit 1893 Stellvertreter. In der Heimatgemeinde Oberkonnersreuth war er Stellvertreter des Bürgermeisters seit 1886. Am 6. März 1900 wurde Friedel für den verstorbenen Abgeordneten v. Fischer in den Reichstag gewählt. Rednerisch ist Friedel nur selten hervorgetreten. Er war eine bescheidene Natur; die stille Arbeit lag ihm näher. Die bayerische Landwirtschaft verliert in ihm einen treuen Fürsprecher und Berater, einen allen fruchtlosen, extremen Agitationen abgeneigten und für eine kräftige Selbsthilfe und treues Zusammenhalten eintretenden Berufsgenossen, die liberalen Fraktionen der bayerischen Abgeordnetenkammer und des Reichstags einen freiheitlich und national gesinnten, zuverlässigen und liebenswürdigen politischen Freund.

Das Programm der neuesten Reise Loubets ist einem Pariser Berichte der „Frkf. Ztg." zufolge wie folgt festgesetzt worden: Herr Loubet wird Paris am Abend des 13. Mai verlassen, um am 14. Morgens in Brest einzutreffen; der Tag wird durch Besuche öffentlicher Anstalten, Empfänge und ein Bankett der Generalräte und Gemeindevorsteher des Departements ausgefüllt. Nachmittags schifft sich der Präsident auf dem „Montcalm" ein, der sich mit dem eigens für die Reise zusammengestellten „baltischen Geschwader" um 5 Uhr in Bewegung setzt. Das Geschwader soll in der Nacht vom 19. auf den 20. Mai vor Kronstadt eintreffen. Der Zar wird Loubet in der Frühe des 20. Mai bei der Landung begrüßen und seinen Gast im Extrazug nach dem Schloß in Zarskoje-Selo führen. Am 21. Mai ist große Truppen-Parade, am 22. Mai besucht das Zarenpaar mit seinem Gast St. Petersburg; Loubet empfängt die Delegationen der französischen Kolonien der russischen Großstädte und besucht das französische Spital. Nach einem Diner in der französischen Botschaft begiebt sich das Kaiserpaar mit Loubet ins Theater zur Galavorstellung, worauf die Rückkehr nach Zarskoje erfolgt. Am 23. Mai ist Besuch von Kronstadt; das Kaiserpaar geleitet Loubet zum „Montcalm", wo ein Abschieds-Déjeuner das Festprogramm abschließt. Am Abend lichtet das französische Geschwader die Anker zur Rückreise. Der Präsident der Republik trifft am 28. Mai früh in Dünkirchen, am Nachmittag wieder in Paris ein.

Badischer Landtag.

77. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 6. Mai.

Am Ministertisch: Geheimerat Frhr. v. Dusch, Oberschulratsdirektor Dr. Arnsperger und Geheimerat Bechert.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung 9¼ Uhr.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein.

Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1902 und 1903. Unterrichtswesen. Ausgabe Titel X. **II. Mittel- und Volksschulen. III. Gewerbliche Unterrichtsanstalten.** Einnahme Titel III. **Mittel- und Volksschulen.**

Die Spezialdiskussion wird fortgesetzt mit der Position D „Lehrerbildungsanstalten".

Abg. **Eichhorn** (Soz.): Wir sind auf Grund des Ergebnisses der Gerichtsverhandlungen zu der Ansicht gelangt, daß Seminardirektor Wasmer nicht mehr auf den Posten gehört, den er jetzt einnimmt trotz der Versuche des Abg. Hug, die Angriffe gegen Wasmer abzuschwächen. Ob Wasmer ganz aus dem Staatsdienste zu entlassen sein wird, darüber kann ja noch gesprochen werden. Die Disciplin ist nicht von der Lehrerpresse untergraben worden, sondern vom Seminardirektor Wasmer, die „N. Bad. Lehrerzeitung" verdient alles Lob für ihr Vorgehen. Wenn man die vom Beklagten Rödel beantragten Zeugen vernommen hätte, so wäre jedenfalls erwiesen worden, daß in Meersburg im Allgemeinen geprügelt worden ist, eine Behauptung der Lehrerpresse, über die Beweis zu erheben man bekanntlich nicht für gut fand. Zu verurteilen ist auch, daß Seminardirektor Wasmer die Zöglinge zwang, in der von ihm gegründeten Blechmusikkapelle mitzuwirken, dazu noch brustkranke Leute. Kein gutes Zeichen von Wahrheitsliebe ist es für Wasmer, daß er die in Zürich gelegentlich eines Ausfluges vorgekommene Mißhandlung eines Zöglings zuerst direkt abstritt und erst in zweiter Instanz, nachdem eine Reihe von Zeugen für die Mißhandlung auftrat, diese als möglich zugab. Der Direktor scheint darnach so viel geschlagen zu haben, daß ihm die Einzelfälle gar nicht mehr erinnerlich sind. Ein Erzieher sollte sich an seinen Zöglingen niemals vergreifen. Daß systematisch geprügelt worden ist, geht aus der Aussage des Seminarlehrers Moll (nicht Wolf, wie im gestrigen Bericht steht) hervor. Der Redner geht noch auf weitere Einzelheiten aus dem Prozeß und dem Urteile ein und knüpft daran verschiedene abfällige Bemerkungen. Die Voreingenommenheit von Wasmer gegen einzelne Zöglinge scheine auf Haß und Rachsucht zurückzuführen zu sein. Gewundert hat es mich, daß der Kollege Wacker den Seminardirektor doch noch etwas in Schutz nahm, da dieser doch auch religiöse Uebungen als Strafmittel auferlegte und damit die Religion profanierte. Geradezu ehrverletzend mußte es wirken, daß die Zöglinge vom Direktor zum Fliegenfangen und zum Fuchsstall-Reinigen kommandiert wurden. Eine Unterstellung, die man zurückweisen muß, machte gestern der Abg. Wacker, indem er sagte, Wasmer würde im Hause nur angegriffen, weil er Priester sei. In den letzten Tagen hat in der Presse ein auf Wacker bezügliches Citat gestanden.

Präsident **Gönner**: Ich muß es als entschieden für unzulässig erklären, daß ein derartiges Citat hier vorgebracht wird.

Abg. **Eichhorn** versucht, weitere Bemerkungen an das Citat zu knüpfen, wird aber vom Präsidenten nochmals energisch ersucht, das Citat zu verlassen. Der Redner fährt dann fort: Ich füge mich dem Herrn Präsidenten, es war aber eine Unterstellung von Wacker, zu sagen, Wasmer werde nur angegriffen, weil er Priester sei. In der gestrigen Sitzung waren die Rollen vollständig vertauscht. Die Kollegen Muser und Frühauf, zwei Rechtsanwälte, traten gegen Wasmer als Ankläger auf und der Minister, der ehemalige Oberstaatsanwalt, versah die Rolle des Verteidigers. Der Minister sollte nicht den Versuch machen, Wasmer noch in seinem Amte halten zu wollen.

Geheimerat Frhr. **v. Dusch**: Wenn der Abg. Eichhorn sich der Mühe unterziehen wollte, meine gestrige Rede nach dem Stenogramm nachzulesen, so würde er finden, daß ich die Thätigkeit Wasmers mißbilligt habe, daß ich allerdings daneben erklärte, einige mildernde Umstände ständen ihm zur Seite. Der Herr Abg. Eichhorn scheint nicht zu

Verschiedenes.

* **Der verstorbene Prinz Georg von Preußen** hat, der „Nat.-Ztg." zufolge, unter dem Pseudonym G. Conrad eine Reihe dramatischer Dichtungen veröffentlicht, wie „Phädra", „Wo liegt das Glück" (Lustspiel), „Kleopatra", „Don Sylvio", „Die Marquise von Brinvilliers", „Jolantha", „Elektra", „Lurley", „Der Talisman", „Medea" oder „Christine von Schweden", „Arion", „Umsonst", die zum größten Teil mit günstigen Erfolgen aufgeführt wurden. Spätere Stücke sind „Elsrieda von Monte Salerno", „Adonia", „Ferrara", „Katharina von Medici", „Konradin", „Sappho". Prinz Georg war in Berlin eine außerordentlich beliebte und populäre Persönlichkeit. Ohne Begleitung durchwanderte er häufig unsere Straßen; heute erschien er bei diesem, morgen bei jenem Kunsthändler, oft sah man ihn vor den Läden der Antiquitätenhändler die ausgestellten Sachen eifrig mustern. Für alle Wohlthätigkeitsbestrebungen hatte er immer ein offenes Herz, eine warme Hand; er liebte es nicht, daß davon Aufhebens gemacht wurde, die höchste Freude bereitete es ihm, wenn der wohlthätige Spender vollständig unbekannt blieb. Obgleich den militärischen Dingen ziemlich fernstehend, so brachte er doch seinem Ulanenregiment in Thorn sehr großes Interesse entgegen, unablässig war er bemüht, Aufmerksamkeiten für die schneidigen Reiter an der Ostgrenze zu ersinnen, es erfüllte ihn mit hoher Befriedigung, daß in das Regiment, in dem der Herrensport so gepflegt wurde, jetzt die ersten Rennreiter Major von Reitzenstein, Rittmeisten von Willich versetzt wurden. Prinz Georg war auch zweiter Chef des 4. Garde-Landwehr-Regiments, er war Ritter des Schwarzen Adlerordens, des St. Hubertusordens und wie sein vor wenigen Jahren abberufener Bruder, Prinz Alexander, unvermählt.

* **Das Recht auf die Karlsbader Quellen.** Ein Kampf der Stadtgemeinde Karlsbad zur Wahrung ihrer Verfügungsrechte über die in ihrem Besitze befindlichen Quellen, Bäder u. s. w. dürfte, wie der „N. Fr. Pr." aus Karlsbad geschrieben wird, wohl weitere Kreise, besonders aber die Besitzer anderer Heilquellen, im hohen Grade interessieren. Die Stadtgemeinde Karlsbad hatte im vorigen Jahre ein Verbot erlassen, demzufolge Badegäste, welche nicht in Karlsbad wohnen, in den Morgenstunden zwischen 6 und halb 9 Uhr nicht an den Karlsbader Quellen trinken dürfen. Diese Verordnung war hauptsächlich gegen ungefähr 1500 bis 2000 Kurgäste gerichtet, welche in der Nachbarschaft Fischern wohnen, alle Kureinrichtungen Karlsbads genießen, ohne aber, wie die Karlsbader Kurgäste, eine Kurtaxe zu bezahlen. Diese Verordnung der Karlsbader Gemeinde hatte zur Folge, daß in Fischern etwa 500 Jahreswohnungen leer wurden, da ein Teil der Einwohner nach Karlsbad übersiedelte, und in Folge dessen suchte die Gemeinde Fischern eine Einigung mit der Gemeinde Karlsbad zu erzielen. Die Gemeinde Karlsbad ließ sich aber nicht in Unterhandlungen ein. Nun erhob die Gemeinde Fischern gegen dieses Verbot eine Beschwerde an die Bezirkshauptmannschaft Karlsbad und im Instanzenwege an die Statthalterei Prag, wurde aber in der Hauptsache abgewiesen. Das Ministerium des Innern hob jedoch diese Entscheidung auf, und die Statthalterei Prag hat auf Grund eines Gutachtens des Landes-Sanitätsrates die Bezirkshauptmannschaft Karlsbad zu folgender Entscheidung veranlaßt: „Zu den Karlsbader Heilfaktoren gehört eine streng nach ärztlicher Vorschrift geregelte Lebensweise, welche eine dementsprechende Tageseinteilung bedingt. Die fragliche Verfügung der Gemeinde Karlsbad behindert aber die freie ärztliche Regelung dieser Tageseinteilung für eine ganze Reihe von an den Quellen Heilung suchenden Personen und ist somit geeignet, den Erfolg der Kur für diese Personen zu beeinträchtigen. Diese Verfügung ist sonach aus sanitären Gründen unzulässig." In Folge dessen wurde das Verbot der Stadtgemeinde Karlsbad aufgehoben, und es wäre dieselbe somit nicht berechtigt, den in Fischern wohnenden Badegästen den Zutritt zu den Karlsbader Quellen zwischen 6 und ½9 Uhr Früh zu verbieten, selbst wenn diese keine Kurtaxe bezahlen. Die Stadtgemeinde Karlsbad muß nun zwar in Gemäßheit des behördlichen Auftrages die Quellen am Morgen auch für die Fischerner Kurgäste freigeben, sie ist jedoch entschlossen, andererseits ihre Rechte bezüglich der Bäder, Kurpromenaden, Waldungen und Freikonzerte gegenüber den Fischerner Kurgästen zur Geltung zu bringen. Es handelt sich dabei nicht nur um ein Mehreinkommen von einigen Tausend Kronen Kurtaxe, sondern hauptsächlich darum, daß in Karlsbad trotz der allmählich steigenden Frequenz infolge der großen Bauthätigkeit in den letzten Jahren Hunderte von Wohnungen Wochen hindurch leer stehen, während in Fischern von Jahr zu Jahr mehr Kurgäste wohnen. Nunmehr hat jedoch der Bezirkshauptmann von Karlsbad, Statthaltereirat Ritter v. Maurig, den Vorschlag gemacht, von den Fischerner Kurgästen eine Trinktaxe einzuheben, und wie sich der Bürgermeister von Karlsbad in der Stadtverordnetensitzung vom 29. April äußerte, wird es möglich sein, auf dieser Basis eine Einigung zu erzielen.

* **Ueber den Einsturz des Tunnels von Cornallaz** ist nach der „N. Zür. Ztg." noch zu berichten: Bereits drei Züge hatten am Freitag Früh den Tunnel passiert, ohne etwas Außergewöhnliches wahrzunehmen und schon wenige Minuten, nachdem der letzte Zug vorbei war, erfolgte der Einsturz. Drei Arbeiter, die sich zur Arbeit begeben wollten, sagen aus, daß sie, noch wenige Meter von ihrer Arbeitsstelle entfernt, ein schwaches Knirschen im Mauerwerk vernahmen; sie blieben stehen und gewahrten einige Abbröckelungen an der Decke des Tunnels. Mehr vom Instinkt als von der Furcht getrieben, gingen sie etliche Schritte zurück, als auch schon mit dumpfem Krachen das Gewölbe barst und sich ein Schutt- und Trümmerstrom in den Tunnel ergoß und diesen auf eine Länge von sechs bis sieben Meter fast bis zur Decke füllte. Der Tunnel ist doppelgleisig. Um diesen Vorfall richtig erwägen zu können, muß vorausgeschickt werden, daß der Tunnel von Cornallaz schon lang ein Schmerzenskind dieser Bahnstrecke ist. Das Terrain ist locker und sehr wasserhaltig. Aus allen Fugen des Mauerwerks träufelt das Wasser heraus und bildet ein Rinnsal durch den ganzen Tunnel. Die Bahnverwaltung kannt diesen Uebelstand und die möglichen Folgen, sie ordnete daher vor einiger Zeit gründliche Sanierungsarbeiten an, die aber zu spät kamen und die Katastrophe nicht mehr aufhalten konnten. Man muß es als ein Glück bezeichnen, daß der schlechte Zustand des Tunnels in so drastischer Weise sich offenbarte, diese Wahrnehmung hätte sich leicht in schlimmerer Weise darthun können. Der Vorfall hat gezeigt, daß beim Baue dieses Tunnels mit unverantwortlichem Leichtsinn vorgegangen worden ist. Trotz der lockeren Beschaffenheit des Berges und bei der starken Krümmung des Tunnels, wodurch der Druck auf der Innenseite der Kurve erhöht wird, ist das Mauerwerk außerordentlich schwach, an der Einsturzstelle kaum 20 cm stark. Der Tunnel wurde 1859 durch einen Privatunternehmer erbaut. Die Jura-Simplonbahn ließ seit einigen Wochen kostspielige Entwässerungsarbeiten vornehmen, die sehr schwierig waren und äußerst vorsichtig ausgeführt werden mußten. In kurzen Abständen wurden an der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wissen, daß auch ein Staatsanwalt verpflichtet ist, die zu Gunsten eines Angeklagten sprechenden Momente hervorzuheben. Die an sich gute Amtsführung des Seminardirektors Wasmer muß aber als milderndes Moment in Betracht gezogen werden.

Abg. **Muser** (Dem.) präzisiert seine gestrigen Ausführungen, die von Wacker etwas falsch aufgefaßt wurden. Ich verlange durchaus nicht, daß Wasmer ganz aus dem Amte entlassen werde, er paßt aber nicht auf seinen jetzigen Posten. Bei der Frage der dienstlichen Qualifikation kann man nicht von mildernden Umständen sprechen, wie bei der Zumessung von Strafen. Die Lehrer stehen ja manchmal bösen Buben gegenüber, allein ich muß den Seminaristen doch zurufen: Laßt Euch nicht prügeln! Wenn die Lehrer gesetzwidriger Weise prügeln und der Schüler würde schließlich in die gleiche gesetzwidrige Weise verfallen, was sollte daraus entstehen? Der Minister soll nicht gegen Wasmer vorgehen, weil er Theologe ist, sondern trotzdem er Theologe ist.

Abg. Dr. **Binz** (nat.-lib.): Es wurde gestern ausgeführt, Seminardirektor Moll habe vor Gericht gesagt, man könne zuweilen nicht ohne Prügel auskommen. Ich habe mir dabei gesagt, daß das nicht möglich ist, denn ich kenne Herrn Moll als einen ausgezeichneten Lehrer, der sich aus sich selbst emporgearbeitet hat. Ich hatte mich sofort zum Worte gemeldet, als der Name Moll in die Debatte gezogen wurde, ließ mich aber wieder streichen, nachdem mehrere Redner sich so bestimmt über Molls Aeußerung aussprachen. Der Herr Minister hat nun gestern schon seine Zweifel über Molls Aeußerung ausgesprochen und ich habe mich inzwischen telegraphisch bei Seminarlehrer Moll erkundigt, ob er diese Aeußerung gethan hat oder nicht. Er bestreitet in seiner Antwort auf das Bestimmteste, eine derartige Aeußerung in der öffentlichen gerichtlichen Verhandlung gethan zu haben, wie sie von Muser und Eichhorn behauptet wurde. Moll teilt mit, seine Aussage sei dahin gegangen, daß allerdings die Unbotmäßigkeit, die konstanten Unarten gewisser Elemente im Seminar bisweilen so krasser Natur sind, daß auch der geduldigste Mensch die Fassung verlieren kann. Als Beweis dafür erwähne er, Moll, einen eigenen Fall, der ihm vor bald fünf Jahren passiert sei. Er habe damals den Fall, wo er einen Schüler angesichts gröblicher Unarten geohrfeigt habe, in der Konferenz gleich zur Sprache gebracht, ihn bedauert und um mildernde Umstände gebeten. Nie habe er für das Seminar noch für die Volksschule körperliche Züchtigung gebilligt. Er, Moll, habe auch dafür plädiert, daß man vor Ausweisung solcher schlimmen Elemente aus den Seminaren, etwa mit Rücksicht auf die Eltern, nicht zurückschrecken sollte. Ich persönlich habe nicht den geringsten Zweifel, daß diese Darstellung des Seminarlehrers Moll der Wahrheit völlig entspricht. Was die Sache an sich angeht, so stimme ich vollständig dem zu, was der Abg. Wilckens, der Oberschulratsdirektor und der Minister dazu ausgeführt haben. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß hier ein Kesseltreiben unter allerlei Uebertreibungen eröffnet worden ist. (Sehr richtig.) Mildernde Umstände sind jedenfalls zuzubilligen. Zu verwerfen ist es auf alle Fälle, daß man den Schülern die Artikel in der Lehrerpresse zusandte. (Sehr richtig.) Ich meine, derartige Beschwerden, wie sie hier vorgebracht wurden, sollte man nicht so sehr mit persönlichen Motiven durchsetzen, sondern mehr sachlich behandeln, dann stiftet man nicht so viel Schaden. (Beifall.)

Abg. **Hug** (Centr.): Wenn Seminardirektor Wasmer sich wirklich Uebergriffe hat zu Schulden kommen lassen, so hat er dafür bereits schwer gebüßt, denn die Prozesse und die daran geknüpften Erörterungen haben seine Gesundheit stark angegriffen. Nicht billigen kann ich die Ansicht des Abg. Muser, daß man gegen die Aufforderung in der Lehrerpresse an die Lehrer, gegen Seminardirektor Wasmer aufzutreten, nichts einwenden könne. Der Redner spricht nochmals seine Ansicht über die Prozeßvorgänge aus. Diese seien mehr zu Gunsten als zu Ungunsten von Wasmer ausgelaufen. Er habe in allen Instanzen gesiegt.

Abg. **Rohrhurst** (nat.-lib.): Wichtige Fragen, die mit der Position „Lehrerbildungsanstalten" in Zusammenhang stehen, sind bis jetzt nicht zur Sprache gebracht worden. Ich meine damit die im Bericht erwähnte Ausbildung der Seminaristen im Französischen, die in Vorbereitung und sehr zu begrüßen ist. Eine Erweiterung der Unterrichtszeit mit Erweiterung des Lehrplans kann nur begrüßt werden. Neue Seminarien werden in Baden auch bald zu errichten sein. Die Kurse sind in unseren Seminarien stark besetzt. Preußen hat in den einzelnen Kursen bis zu 25 Zöglinge, wir bis zu 40. Vielleicht kann bei Errichtung der neuen Seminarien die Frage erwogen werden, ob sie noch mit dem Internat verbunden werden sollen. Der Abg. Frühauf hat gestern an unsere Partei die Frage gestellt, wie wir uns zur Frage der Lehrerbildung stellen. Ich will darauf antworten, daß uns die denkbar beste Lehrerbildung die einzig richtige zu sein scheint. Ein geistig hochgebildeter Lehrerstand, dem es auch an materieller Unterstützung nicht fehlt, ist jedenfalls das Beste und wir sind bereit, hierfür jedes Opfer zu bringen. (Bravo!)

Abg. **Wacker** (Centr.): Ich bin der Meinung, daß die leitende Rücksicht für die Behandlung der Lehrerbildungsfrage die Rücksicht auf die Volksschule selbst und ihren Zweck ist. Wir werden immer genötigt sein, eine gewisse Distanz zwischen Volksschule und Mittelschule festzuhalten. So lange wir in der Volksschule alle diese Kinder haben, die aus irgend einem Grunde keine Mittelschule besuchen können, müssen wir den Durchschnitt maßgebend sein lassen. Aus den Volksschullehrern können wir keinen Professoren machen und die diesbezügliche Bemerkung des Kollegen Wilckens von gestern Abend halte ich für ganz richtig. Auch ich bin kein Freund der Prügelstrafe, allein man übertreibt ganz entschieden, — Herr Kollege Binz hat damit Recht — wenn man Angesichts jeder körperlichen Züchtigung gleich mit Prügeln und Prügelstrafe um sich wirft. Man muß manchmal auch einschreiten, um andere gut geartete Kinder gegen weniger gut geartete zu schützen. Die sozialdemokratische Presse trägt am meisten dazu bei, daß es von Jahr zu Jahr schwerer wird, unter der Jugend das Prinzip der Autorität aufrecht zu erhalten. Es giebt Elemente, denen gegenüber man zeigen muß, daß man das Regiment über die Schule hat, wenn nicht der ganze Respekt verloren gehen soll. Ich meine, die körperlichen Mißhandlungen, die Seminardirektor Wasmer im Affekt verübt hat, treten weit zurück hinter der moralischen Mißhandlung, welche er von Seiten Eichhorns hat hinnehmen müssen. Der Kollege Eichhorn hat versichert, er habe noch Niemand eine Ohrfeige gegeben. Ich will ihm das glauben, allein er hat schon hier im Hause den Beweis erbracht, daß er in der Applicierung moralischer Ohrfeigen sehr weit gehen kann. Die Apostrophierung Eichhorns bezüglich des Rosenkranzes beantworte ich dahin, daß ich derartige Dinge mit Herren der sozialdemokratischen Partei überhaupt nicht erörtere. Aus den Aeußerungen von Frühauf und Eichhorn kann man entnehmen, daß man Geistliche an der Spitze von Seminaren überhaupt nicht haben möchte. Ein uraltes Gesetz verpflichtet den Schüler, dem Lehrer gegenüber die schuldige Achtung und den schuldigen Respekt nicht zu verlieren. Ich bin felsenfest davon überzeugt, daß die gestrige und heutige Debatte dem Ansehen unserer Lehrerseminarien und der Autorität viel geschadet hat. Der Erzieher hat auch ein gutes Stück der Elternpflicht und deshalb muß man ihm auch einen Teil der Elternrechte zuerkennen. Ich habe selbst in meinem Wirkungskreise erlebt, daß Väter und Mütter gegen Bestrafungen ihrer Kinder in der Schule lebhafteste Beschwerde führten und nachher erfahren, daß sie selbst zu Hause die unvernünftigsten und gewissenlosesten Prügler waren. (Heiterkeit.)

Oberschulratsdirektor Dr. **Arnsperger** äußert sich über die Lehrerbildung, die besserungsbedürftig sei. Eine Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse ist wünschenswert. Zweckmäßig wird es sein, bei der Errichtung neuer Seminare der Frage näher zu treten, in wieweit dieselben als Internat eingerichtet werden sollen. Was die Frage betrifft, ob die Absolvierung der Realschule eine geeignete Vorbildung für den Lehrerstand ist, so habe ich darüber von allen Seiten die besten Auskünfte erhalten. In Sachsen hat sich dies nach den mir zugegangenen Erklärungen bestens bewährt. Man hätte meinen sollen, daß der Versuch, die Bildung der Lehrer zu erweitern, von der Lehrerpresse begrüßt worden wäre. Das geschah aber nicht. Ich will die Hoffnung nicht aufgeben, daß das noch geschieht. Wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß der Lehrplan in unseren Seminarien erweitert werden muß. Zwei fremde Sprachen in den Lehrplan aufzunehmen, ist mir von Sachsen aus nach den dortigen Erfahrungen als nicht praktisch geschildert worden. Beim neuen Lehrplan wird nicht außer Acht gelassen werden dürfen, daß er für Lehrer an Volksschulen bestimmt ist und ich kann in dieser Hinsicht nur dem beistimmen, was der Abg. Wacker heute angeführt und der Abg. Wilckens gestern angedeutet hat. Hinsichtlich der Seminare stehen wir in Baden noch zurück. Die Oberschulbehörde wünschte deren zwei zu errichten — Sie sehen, daß es uns nicht an Initiative mangelt (Heiterkeit), — allein der Wunsch nach einem zweiten Seminar mußte einstweilen zurückgestellt werden. Der Abg Wacker hat der Unterrichtsverwaltung einen Vorwurf gemacht, daß die Angelegenheit Wasmer hier so eingehend besprochen wird, da diese Besprechung einen schlimmen Einfluß auf die Schulverhältnisse ausüben müsse. Ja, m. H., die Unterrichtsverwaltung hat die Angelegenheit doch nicht in die Debatte hineingezogen. Nachdem aber einmal hier darüber gesprochen, glaube ich, daß es auch unsere Pflicht war, unsere Ansicht in der ganzen Angelegenheit offen darzulegen. (Abg. Frühauf: Sehr richtig.) Ich möchte mich dagegen ausdrücklich verwahren, daß ich dem Seminardirektor Wasmer irgendwie zu nahe getreten bin. Ich habe betont, daß uns der Geist, der in der Anstalt Meersburg waltet, nicht der richtige zu sein scheint. Irgendwelche Schädigung der Autorität habe ich durch meine Erklärung nicht herbeigeführt, das muß ich entschieden bestreiten.

Abg. **Eichhorn** (Soz.) weist darauf hin, daß die Moll'sche Aeußerung bezüglich des Prügelns in einem Stenogramm festgehalten sei, das im Auftrage von Direktor Wasmer angefertigt und in den Akten enthalten sei. Die Regierung könne das Stenogramm also jeden Augenblick zur Stelle schaffen. Ich kann erklären, daß Hauptlehrer Rödel der Sendung der betr. Zeitungsnummern an die Seminaristen vollständig fern steht. Ein großer Unterschied ist jedenfalls, ob in einer Volksschule Kinder von 8—10 Jahren oder Seminaristen von 17 und 18 Jahren geprügelt werden. Bestreiten will ich garnicht, daß in den Volksschulen Fälle vorkommen können, wo man mal prügeln muß, aber gegen erwachsene junge Leute darf so etwas nicht vorkommen. Für mich spielt es gar keine Rolle, ob der Leiter einer Anstalt Theologe ist oder nicht. In Betracht kommt im vorliegenden Falle nur, daß Wasmer erklärt hat, er bekomme von den Geistlichen Berichte über die Führung der Prüflinge. Das ist zu verwerfen. Die Autorität des Lehrers zu untergraben, haben wir von meiner Partei im Hause noch niemals befürwortet.

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.) bemerkt im Schlußwort als Berichterstatter zu der Position „Lehrerbildungsanstalten", daß das Ergebnis der zweitägigen Verhandlung darüber doch nicht im Verhältnis steht zu dem, was bezüglich der Anstalt in Meersburg festgestellt worden ist. Es sind Ungehörigkeiten erwiesen worden. Ich glaube aber, es ist zu weit gegangen worden sowohl in der Verurteilung der festgelegten Fälle als auch in der Verteidigung des Hauptangegriffenen Wasmer seitens des Abg. Hug. Die Zustände sind der Regierung zum ersten Male 1897 bekannt geworden; die damalige Untersuchung ergab aber nicht so krasse Zustände wie die Prozesse. Der Redner streift nun nochmals die Vorgänge vor und nach dem Prozesse. Wie weit die Regierung in der Abstellung der Uebelstände gehen wird, ist ihre Sache. Die Erklärungen seitens der Regierung berechtigen zu der Hoffnung, daß sie das Richtige finden wird. Daß auch an anderen Lehrerseminaren Mißstände beständen, davon ist mir außerhalb des Hauses nichts bekannt geworden. Uebertreibungen sind mit unterlaufen, namentlich bei der Lehrerpresse und bei einer gewissen politischen Presse. Wer das Wohl der Schule will, darf sich nicht in solcher Weise in der Presse aussprechen und noch viel weniger solche Preßerzeugnisse den Zöglingen zuschicken. Auch unsere Verhandlungen werden in der Presse, namentlich in der Lehrerpresse, ausgebeutet werden, deshalb werden wir uns aber nicht abhalten lassen, das Wahre und das Richtige zu vermitteln zu suchen. Man kann nur hoffen, daß der Fall Wasmer, Rödel und Möhr aus der öffentlichen Diskussion verschwindet. Wünschen muß man, daß die Vorstände von Seminarien gute Pädagogen sind. Ob es Theologen sein sollen oder nicht, das will ich hier im Allgemeinen nicht entscheiden. Wohlthuend hat es auf mich gewirkt, daß der Abg. Rohrhurst den Fall Wasmer verlassen und die Frage der Lehrerbildung angeschnitten hat. Aus den Erklärungen der Regierung darf man entnehmen, daß in dieser Beziehung etwas geschieht, was von uns allen nur gewünscht werden kann. Wir haben nun zwei volle Tage mit der Debatte über die Angelegenheit Wasmer zugebracht. Ich möchte nun darauf aufmerksam machen, daß wir noch sehr viele Sachen zu erledigen haben, daß die Pfingstferien vor der Thüre stehen, daß der Monat Mai besonders viele Sitzungstage also überhaupt nicht aufweisen wird und möchte daher die Bitte aussprechen, daß wir uns alle überlegen müssen, wie wir eine Abkürzung unserer Verhandlungen und eine raschere Erledigung des Budgets erzielen können. So wie jetzt wird es kaum weiter gehen können. (Sehr richtig.) Also ich meine, da Sie mir beifällig zugerufen haben, daraus die Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß jeder Einzelne in sich geht und sich überlegt, ob er nicht das Eine oder Andere, was er im Busen hegt, zurückstellen kann bis über zwei Jahre oder ob er es nicht in kürzerer Weise vortragen kann. Sachlich würde Niemand darunter leiden und eine raschere Erledigung der Vorlagen des Hauses würde damit erreicht und das ist am meisten notwendig. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Bei Titel E „Blindenerziehungs- und Taubstummenanstalten" regt Abg. **Rohrhurst** (nat.-lib.) an, die Erweiterungsbauten an der Anstalt Ilvesheim zu beschleunigen, damit weitere unglückliche blinde Kinder dort Aufnahme finden könnten. Die Blinden müssen leider sehr bald wieder die Anstalt verlassen und hinaus in die Welt, wo für sie die Arbeitslosigkeit beginnt, das Schlimmste, was es für den Blinden giebt. Gerade die Arbeit macht dem Blinden das Leben noch erträglich. Man hat daher in ganz Deutschland Blindenarbeitsanstalten geschaffen, wo diese Unglücklichen unterkommen oder ihre Arbeitsprodukte unterbringen können. Der Staat allein kann diese Blindenheime nicht unterhalten, es hat sich daher ein Verein gebildet zur Unterstützung der Blinden, der namentlich die Schaffung solcher Blindenheime fördert. Mein Wunsch geht nun dahin, die Regierung möge in der neuen oder alten Anstalt dem Verein Räume zur Verfügung stellen, um dort die Bibliothek für Blinde unterzubringen, auch möge die Regierung dem Verein mit Rat und That zur Seite stehen. Ferner sollte die Anstalt Ilvesheim so erweitert werden, daß dem dortigen Hauptlehrer die versprochene Dienstwohnung zugewiesen werden könne.

Oberschulratsdirektor Dr. **Arnsperger** erklärt, daß dem ersteren Wunsche des Vorredners in nicht allzuferner Zeit Rechnung getragen werde. Die Regierung unterstütze die Bestrebungen des Vereins. Etwas Bestimmtes lasse sich bezüglich des letzten Wunsches des Abg. Rohrhurst noch nicht sagen.

Abg. **Kist** (nat.-lib.) regt eine öftere Zusammenkunft der Taubstummenlehrer, sowie ehemaliger Zöglinge der Taubstummenanstalten an, damit den Zöglingen Gelegenheit gegeben werde, sich über ihre Bekümmernisse auszusprechen und sich gegenseitig zu verständigen.

Abg. **Hug** (Centr.) bespricht den erfreulichen Aufschwung der Taubstummenanstalt in Meersburg und zollt den dortigen Lehrern Anerkennung, die mit der Regelung ihrer Gehaltsverhältnisse zufrieden seien. Die Lehrer hätten den Wunsch, daß die Kinder auch zum Unterricht verpflichtet werden, was oftmals nicht der Fall sei. Ein weiterer Wunsch betreffe das Erziehungssystem in diesen Anstalten. Die eine Strömung gehe dahin, die ganz Tauben getrennt von denen zu unterrichten, die noch gewisse Hörgrade haben, andere wollten das jetzige System beibehalten. Der Redner bringt noch einige andere Wünsche zur Sprache.

Oberschulratsdirektor Dr. **Arnsperger** teilt mit, daß über die vom Abg. Hug angeregte Frage noch eine Vorlage an das Haus komme, die das Unterrichtswesen für Taubstumme regeln soll. Bezüglich der gewünschten Trennung der ganz Tauben und der weniger Tauben im Unterricht sollen Versuche gemacht werden an der Anstalt in Heidelberg.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.) glaubt, auf weitere Ausführungen verzichten zu können nach der Ankündigung des Oberschulrats, daß eine Vorlage bezüglich des Schulzwanges der Taubstummen bevorstehe. Eine Trennung nach dem Grade der Taubheit halte er für weniger wünschenswert, als eine solche nach den allgemeinen Fähigkeiten. Die Turnhalle der Anstalt in Meersburg soll sehr staubig sein. Den Anregungen des Abg. Rohrhurst kann ich nur zustimmen.

Abg. **Neuhaus** (Centr.) bemängelt, daß der Hauptlehrer an der Blindenanstalt in Ilvesheim so lange warten muß, bis er seine Dienstwohnung beziehen kann.

Oberschulratsdirektor Dr. **Arnsperger** hofft, daß dies bald geschehen kann.

Abg. **Eder** (Dem.) unterstützt die Ausführungen des Abgeordneten Rohrhurst.

Abg. **Wacker** (Centr.) schließt sich gleichfalls den Anregungen Rohrhursts an. Den Herren an der Regierungsbank darf ich wohl die Unterstützung des ganzen Hauses in Aussicht stellen, wenn sie in ihrer Fürsorge der Blinden und Tauben möglichst weit gehen. Auch dem Personal an diesen Anstalten sollte man entgegenkommen. Es war wohl das erste Mal, daß man zu hören bekam, daß Angestellte einer Anstalt mit der Regelung ihrer Gehaltsverhältnisse zufrieden sind, wie dies Abg. Hug bezüglich der Anstalt in Meersburg konstatierte.

Bei Position „Frauenarbeits- und Haushaltungsschulen" spricht Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.) sich anerkennend aus, daß die Unterrichtsverwaltung dazu übergegangen ist, auch auf dem Gebiete der Ausbildung junger Mädchen durch Unterstützung sich zu beteiligen. Die Gemeinden sind der Ansicht, daß eine regelmäßige staatliche Unterstützung dieser Anstalten in bestimmter Höhe angebracht sei, eine Anschauung, die ich teile. Die Unterrichtsverwaltung möge hier ähnlich verfahren wie bei den Fortbildungsschulen.

Abg. **Kist** (nat.-lib.) begrüßt ebenfalls die Unterstützung der genannten Anstalten durch den Staat und deren Erhöhung von 7000 auf 10 000 M. Eine Verbindung der Thätigkeit der Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen wäre wünschenswert.

Oberschulratsdirektor Dr. **Arnsperger** dankt für die Anerkennung, die der Unterrichtsverwaltung von den Rednern ausgesprochen worden ist.

Das Budget ist damit erledigt bis zu Titel J „Volksschulen".

Die Sitzung wird um 2 Uhr abgebrochen und die Weiterberatung auf morgen 9 Uhr vertagt.

Der **Präsident** macht darauf aufmerksam, daß bei Besprechung der Position „Volksschulen" Alles das ausscheiden könne, was nicht unbedingt zum Budget gehört, mit einem Wort, die ganze Generaldebatte kann ausfallen.

Die Abgg. **Wacker** und Dr. **Wilckens** teilen diese Ansicht.

Abg. **Heimburger** wünscht einen gewissen Spielraum bei der Spezialdebatte.

Der **Präsident** erwähnt noch, daß heute Abend eine Sitzung des Seniorenconvents stattfinden soll, um bezüglich der Rednerliste eine Vereinbarung unter den Parteien zu treffen. Es soll damit verhindert werden, daß so viele Punkte zwei- und dreimal wiederholt werden von den einzelnen Rednern.

---

* **Tagesordnung** für die 78. Sitzung der Zweiten Kammer am Mittwoch, den 7. Mai, vormittags 9 Uhr. Anzeige neuer Eingaben. 1. Beratung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs, die wandelbaren Bezüge der Notare betreffend. — Drucksache Nr. 52. — 2. Desgleichen über den Antrag der Abgeordneten Eichhorn und Gen., den Eisenbahnrat betreffend. — Drucksache „Zu Nr. 23 (II)". — 3. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1902 und 1903. Unterrichtswesen. Ausgabe Titel X. II. Mittel- und Volksschulen. III. Gewerbliche Unterrichtsanstalten. Einnahme Titel III. Mittel- und Volksschulen. — Drucksache „Zu Nr. 19c" — und damit in Verbindung Beratung der einschlägigen Petitionen (Seite 32 ff. des Kommissionsberichts). Berichterstatter: Abg. Obkircher.

Baden und Nachbarländer.

⊱ **Hemsbach** (a. d. Bergstraße), 5. Mai. Die gestern abgehaltene Feier des 30jährigen Bestehens des Krieger- und Militärvereins hier, verbunden mit der Einweihung einer neuen Vereinsfahne, die von Frauen und Jungfrauen des Orts gestiftet worden ist, verlief bei günstigster Witterung programmmäßig und ohne jede Störung. Es waren über 20 auswärtige Militärvereine mit ihren Fahnen und außerdem einige Gesangvereine als Festgäste anwesend. Als Ehrengäste waren aus Amtsstadt Weinheim der Großh. Amtsvorstand, Herr Oberamtmann Jolly, der Gauverbandsvorsitzende Herr Gymnasiumsdirektor Haas und eine Anzahl Offiziere des Beurlaubtenstandes in Uniform erschienen. Nach Beendigung des Festzugs durch die reichlich geschmückten Straßen des Orts erfolgte auf dem Festplatz zunächst die Begrüßung der Gäste durch den Vorstand des festgebenden Vereins, Herrn Baumeister Schröder, der zum Schluß ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Allerhöchsten Protektor, den Großherzog ausbrachte; hierauf übergab eine Festjungfrau, Frl. Hopp, die neue Fahne und demnächst hielt Herr prakt. Arzt Dr. Dünow, Oberarzt d. L., die Festrede, die in einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser, endigte. Abwechselnd trugen die anwesenden Gesangvereine patriotische Chöre vor. Zum Schluß übermittelte der Herr Gauverbandsvorsitzende die Grüße und Glückwünsche des Präsidiums und des Gaues und stattete zugleich den Dank ab für die herzliche Aufnahme der Ehrengäste, die vom ganzen Jubilarverein, einer großen Zahl Festjungfrauen und einer Schaar weißgekleideter Kinder nebst einer Musikkapelle am Bahnhof abgeholt worden waren. Dem Herrn Vereinsvorstand Schröder sei an dieser Stelle für seine umsichtigen Vorbereitungen und die vortreffliche Leitung des gesamten Arrangements besondere Anerkennung gezollt.

♫ **Bammenthal-Wiesenbach**, 5. Mai. Zwei prächtige, erhebende Festlichkeiten haben wir an den beiden letzten Sonntagen in unserem Kirchspiel gefeiert. Am Morgen des Großherzogsjubiläums wurde in Gegenwart sämtlicher Bammenthal-Reilsheimer Vereine unter Mitwirkung der neugegründeten 20 Mann starken Feuerwehrkapelle (in Ermangelung eines Gotteshauses) unter 800jährigen Eichen ein Feldgottesdienst abgehalten, im Anschluß daran eine junge Eiche gepflanzt und zur Erinnerung an die 50jährige gesegnete Regierungszeit unseres geliebten Landesvaters „Friedrichseiche" getauft. Der Platz, der, durch seine Lage am bergigen Waldessaume vor aller Zugluft geschützt, seinen Namen „Warbachplatz" mit Recht verdient, wird durch die Gemeinde mit einigen Anlagen versehen werden, sodaß es sich auch für den Odenwaldklub lohnen würde, ihn für Touristen zugänglich zu machen. — Am gestrigen Sonntag galt die Feier der Einweihung des neuen Schul- und Rathauses in der Filialgemeinde Wiesenbach. Durch Herrn Baumeister Schmieder von Heidelberg ist ein im Außenbau sehr gefälliges, im Innern recht praktisch eingerichtetes Doppelgebäude erstanden zur Zierde des Dorfes. Bei herrlichem Maiwetter hatte sich nachmittags 4 Uhr eine große Menge auch auswärtiger Gäste eingefunden, unter welchen wir Vertretungen der Ortsschulbehörde von Neckargemünd u. A. bemerkten. Vom Schloß Langenzell aus war der Gemeinde als freiwillige Unterstützung für den Bau eine fürstliche Spende vorausgegangen. Beide Festreden waren von Herrn Pfarrer Hilspach zu Bammenthal übernommen worden.

♁ **Walldürn**, 5. Mai. Am letzten Samstag feierte die hiesige Gemeinde das 25jährige Ortsjubiläum des Herrn Oberlehrers Weindel in einer herzinnigen Weise. Nach eingetretener Dunkelheit erschienen trotz der Ungunst der Witterung die aktiven Mitglieder des Gesang-, sowie die des Musikvereins mit Lampions vor dem Schulhause, um in einem solennen Ständchen ihrem langjährigen bewährten Dirigenten ihre Dankbarkeit und Anerkennung öffentlich zu bezeugen, was auch der Vorstand des Gesangvereins Herr Mechaniker Kiefer in gebührender Weise zum Ausdruck brachte, worauf der Jubilar in bewegten Worten für die Würdigung seiner Thätigkeit tiefgerührt dankte. Unter den Klängen der Musik zogen die beiden Vereine, den

---

Basis der Tunnelmauer kleine Oeffnungen ausgebrochen und ein langer, zementierter Abflußgang hergestellt. Die Arbeit war äußerst langwierig und für die Arbeiter sehr anstrengend, sie konnten nur liegend oder zusammengebückt kniend arbeiten. Dabei trat der Charakter des lockeren Erdreichs deutlich zu Tage und man hatte ernstliche Sorgen wegen eines Einsturzes. Dennoch ging die Arbeit ohne jeden Zwischenfall vorwärts bis zum letzten Freitag. Am Donnerstag, als am 1. Mai, feierten die Arbeiter. Ob dadurch eine begonnene Strecke nicht vollendet und so der Einsturz veranlaßt wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich ist dies nicht der Fall, denn als am Freitag früh die Katastrophe erfolgte, befanden sich bereits einige Arbeiter in ihren engen Schachten an der Arbeit, ohne daß ihnen der Einsturz Schaden brachte. Sie vermochten sich alle durch die Oeffnungen in der Tunnelmauer zu retten. Als nach etwa anderthalb Stunden die ersten Ingenieure aus Lausanne eintrafen, war im Tunnel noch eine Lücke offen, so groß, daß man durchkriechen konnte. Doch schien die Ausführung dieses Experimentes nicht rätlich, da aus der Oeffnung in der Decke fortwährend Erdreich herabbröckelte und ab und zu auch größere oder kleinere Steine nachstürzten. Dies dauerte den ganzen Tag über an, wodurch der Aufenthalt im Tunnel und die Untersuchung der Einsturzstelle nichts weniger als angenehm wurde. Man konnte ja keinen Augenblick wissen, ob sich die Decke nicht plötzlich öffnete und alles unter sich begrub. Die tiefe Dunkelheit an der Unglücksstelle trägt weiter dazu bei, die Situation so ungemütlich als möglich zu machen. Obschon bis zum Südausgang bei Cornallaz nur noch etwa 150 m sind, dringt infolge der starken Krümmung des Tunnels doch kein Lichtstrahl bis zu dieser Stelle. Am Freitag Abend erfolgte dann plötzlich ein Nachsturz, größer als der erste, der den Tunnel auf etwa 40 m Länge vollständig ausfüllte, und seither finden noch fortwährend kleinere Nachbröckelungen statt. Bei dem zweiten Einsturze kamen auch gewaltige Steinblöcke herab, deren Wegschaffung keine geringe Arbeit verursachen wird. Bei ihrem Anblick vergeht die Lust zu längerem Aufenthalte im Tunnel.

* **Nordlandfahrten.** Eine sehr günstige Reisegelegenheit nach dem Lande der Mitternachtsonne bietet die von J. Hartmann's Reise-Bureau, Bonn, Franziskanerstraße 2, geplante Julireise, welche 28 Tage dauert und zu den schönsten Punkten von Dänemark, Schweden und Norwegen führt. Die Programme werden kostenfrei versandt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Jubilar in ihrer Mitte, von zahlreich versammeltem Publikum begrüßt, zum Bankett in den Saal des Gasthauses „zum Engel". Dort hatten sich der Stadtrat, die Geistlichkeit, sämtliche Lehrer und eine zahlreiche Bürgerschaft zur Feier des Tages eingefunden. In angenehmer, animierender Reihe wechselten Gesangs- und Musikvorträge. Den Reigen der Toaste eröffnete der Bürgermeister und Rechtsanwalt Knoth, der die Verdienste des Jubilars um Unterricht und Erziehung, sein eifriges Bemühen in Vereinen, bei festlichen Anlässen kirchlicher und weltlicher Natur anerkennend und dankend hervorhob und diese Gefühle der Dankbarkeit und Wertschätzung in einem Hoch auf den Jubilar zum Ausdruck brachte. Herr Stadtpfarrer Bechtold gedachte des eifrigen langjährigen Wirkens des Jubilars als Organist und Chorregent und der stets bestandenen schönen Harmonie zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft und brachte seinen Toast auf deren Fortdauer für alle Zukunft. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde dem Jubilar für sein segensreiches Wirken seitens des Stiftungsrates eine erfreuliche Remuneration zuerkannt. Die Glückwünsche der Kollegen übermittelte Herr Hauptlehrer Bindert. Herr Kaplan Berenz sprach über die Wichtigkeit und hohe Bedeutung der guten Schule und Erziehung. Herr Musiker Gros brachte den Dank und die Glückwünsche der Kapelle des Musikvereins dar, dessen Dirigent der Gefeierte ist. Ergriffen dankte der Jubilar den einzelnen Rednern, allen Gästen für die Aufmerksamkeit und Ehrung dieses Gedenktages in seinem Lehrerleben und knüpfte daran in längerer Rede seine Betrachtungen und Erinnerungen über „einst und jetzt", was des Interessanten viel bot. Die vorgesetzte Schulbehörde hat ihre Anerkennung für die erfolgreiche Thätigkeit des Jubilars in einem erfreulichen Schreiben zum Ausdruck brachte und den Wunsch ausdrückte, daß dem silbernen Ortsjubiläum sich das goldene anreihen möge.

* **Mannheim**, 6. Mai. (Privattelegramm.) Unter brausendem Jubel der Bevölkerung, Glockengeläute und Böllerschießen zogen die Großh. Herrschaften ein. Die Stadt ist festlich beflaggt. Anstelle der Rundfahrt trat ein kurzer Aufenthalt im Schloß und Besuch der Gewerbeausstellung. Dann fuhren die Herrschaften nach dem Rennplatz.

* **Mannheim**, 6. Mai. (Telegraphischer Bericht.) Der Großherzog und die Großherzogin trafen um 1.32 Uhr hier ein. In ihrer Begleitung befanden sich u. a. Oberhofmarschall Graf Andlaw, Flügeladjutant Graf Sponeck und Geh. Legationsrat v. Babo. Zum Empfang waren im Fürstensaal anwesend: Landeskommissär Ministerialrat Pfisterer, Geh. Oberregierungsrat Lang, Oberbürgermeister Beck u. a. Vom Bahnhof begaben sich die Herrschaften durch die Bismarckstraße nach dem Schloß und bald darauf nach der Gewerbeausstellung. Hier wurden dieselben begrüßt von den Vorstandsmitgliedern der Handwerkskammer und sämtlichen Ausstellern. Der Präsident der Handwerkskammer, Spenglermeister Leonhard, empfing die hohen Gäste Namens der Kammer. Fräulein Emilie Peter, Tochter des Möbelfabrikanten Peter, überreichte dem Großherzog ein Rosenbouquet; sodann erfolgte unter der Leitung des Handwerkskammer-Präsidenten und des Vorsitzenden der Ausstellungskommission, Herrn Nikolaus, ein Rundgang durch die Ausstellung. Die Großherzogin kehrte nach kurzer Zeit ins Schloß zurück, während der Großherzog sämtliche ausgestellten Objekte eingehend besichtigte und jeden Aussteller ins Gespräch zog. Gegen 3 Uhr begaben sich die höchsten Herrschaften nach dem Rennplatz. Hier wurden sie von dem Rennkomitee, an der Spitze der Präsident, Herr Generalkonsul Reiß, empfangen und vor die Tribüne geleitet, wo die Vorstellungen erfolgten. Darauf begaben sich der Großherzog mit seinem Gefolge nach den Logen. Außer den bereits Genannten waren noch anwesend: der Staatsminister v. Brauer und der kommandierende General von Bock und Polach.

* **Baden-Baden**, 5. Mai. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand bei dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogtums Braunschweig, ein Diner statt, zu dem die Herren Oberbürgermeister Gönner, Kurdirektor Graf Vitzthum v. Eckstaedt und Hofrat Dr. Oblircher Einladungen erhalten hatten. Dabei hat laut „Tagebl." Seine Königliche Hoheit Herrn Oberbürgermeister Gönner das Kommandeurkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen und dem Kurdirektor Grafen Vitzthum v. Eckstaedt das Ritterkreuz desselben Ordens eigenhändig überreicht. Das Ritterkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen wurde ferner Herrn Oberstleutnant a. D. und junkt. Betriebsinspektor Lichtenauer hier verliehen.

* **St. Georgen**, 5. Mai. Bei der Abgeordneten-Versammlung des Schwarzwaldgau-Schützenverbandes wurde gestern einstimmig beschlossen, das nächstjährige Gauverbandschießen in St. Georgen i. Schwarzw. abzuhalten, während das diesjährige Verbandschießen in Neustadt i. Schw. in den Tagen vom 27. bis 30. Juli stattfindet. Man erwartet im Hinblick darauf, daß das letztjährige Gauverbandschießen ausgefallen, eine rege Beteiligung auch von Schützen außerhalb des Gaues. Ferner wurde zum Beschluß erhoben, daß in Zukunft das Schwarzwaldgau-Verbandsschießen in den Jahren ausfällt, in welchen ein Badisches Landes-Schützenfest abgehalten wird. Der bisherige verdiente Gaupräsident Herr Fridolin Rappenegger-Föhrenbach wurde durch Akklamation wieder gewählt und ein telegraphischer Schützengruß an den Ehrenpräsident S. D. Fürst Egon zu Fürstenberg abgesandt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Mai.

Lehr. Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 1. Mai. (Schluß.) Das neuerliche Gesuch des Möbelhändlers Heinrich Schleckmann um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betriebe einer Schankwirtschaft (Weinwirtschaft) mit Branntweinschank im Hause Schillerstraße 24 wird Großh. Bezirksamt unter wiederholter Verneinung der Bedürfnisfrage hinsichtlich der Errichtung einer Wirtschaft an dem genannten Orte vorgelegt. — An Gebühren für Benützung öffentlicher Straßen zur Lagerung von Baumaterialien, zur Aufstellung von Bauzäunen und von Baugerüsten sind im Monat März 97.50 M. fällig geworden, welche der Stadtkasse zur Erhebung in Einnahme gewiesen werden. — Ein wegen Kränklichkeit und hohen Alters arbeitsunfähiger städtischer Arbeiter wird in den Ruhestand versetzt und in den ihm nach dem städt. Arbeiterstatut zukommenden Ruhegehalt eingewiesen. — Der Stadtrat hat der Schützengesellschaft Karlsruhe anläßlich ihres 150jährigen Stiftungsfestes einen Lorbeerkranz überreichen und die Glückwünsche der Stadt aussprechen lassen. — Der Stadtrat dankt der Turngesellschaft Karlsruhe für die Einladung zu ihrem in der Turnhalle des Realgymnasiums am 10. d. M. stattfindenden Schauturnen, der Karlsruher Burschenschaft „Teutonia" für die Einladung zum 45. Stiftungskommers, dem Festausschuß für das vom 3. bis 5. d. M. hier stattfindende Radfahrerfest für die Einladung zu den damit verbundenen Veranstaltungen, dem Verlag der Badischen Rechtspraxis für Uebersendung eines Exemplars der anläßlich der Jubiläumsfestlichkeiten herausgegebenen Festnummer, dem Herrn Bonaventura Meyer hier für ein dem städt. Archive überwiesenes Exemplar des von ihm aus gleichem Anlasse verfaßten Festblattes, dem Herrn Stadtrat und Bierbrauereibesitzer Friedrich Hoepfner für eine dem städt. Archive überlassene Photographie seines Wirtshauses „Zur Hansa" am Rheinhafen, dem Herrn Hauptlehrer Ott für Uebersendung von Exemplaren seiner Schriften „Elemente der Volkswirtschaftslehre", „der Geschäftsaufsatz in der gewerblichen Fortbildungsschule und Gewerbeschule", „die Arbeiterversicherungsgesetze", „Atlas für Volksschulen" und „Rechenbuch für gewerbliche Fortbildungsschulen und verwandte Anstalten". Ferner wird der Frau Rosa Heilbronner hier für dem städt. Krankenhause geschenkten Lesestoff gedankt. — Zum Vollzuge kommen fünf amtliche Schätzungen von Liegenschaften, 268 Ausgabe-, 37 Einnahme- und zwei Abgangsdekreturen. — Genehmigt werden drei Gebäudeeinschätzungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung. — Milchhändler Karl Hornung von Durmersheim wurde nach Mitteilung des Großh. Bezirksamts wegen Verkaufs gefälschter Milch zum siebten Male (dieses Mal mit 50 M. Geldstrafe event. 14 Tagen Haft) bestraft.

Hebelfeier. Am Vorabend von Hebels Geburtstag begeht einem alten Brauch und schöner Sitte folgend der „Karlsruher Liederkranz" durch Vortrag einiger Lieder am Denkmal des Dichters wie alljährlich eine Gedächtnisfeier im hiesigen Schloßgarten, wobei Herr Oberkirchenrat Oehler die Gedächtnisrede halten wird. Die Feier findet am Freitag, den 9. Mai, abends 7 Uhr, statt.

= **Bäderstatistik.** Die Gesamtfrequenz der im Monat April im Friedrichsbad verabfolgten Bäder betrug 9969 gegen 9292 im Vorjahre. Davon entfallen auf die Salonbäder und Wannenbäder 1., 2. und 3. Klasse 5553 (4250). — 4073 Schwimmbäder verteilen sich auf 2197 Herren, 917 Knaben, 426 Damen und 533 Mädchen. — In den verschiedenen Kurabteilungen wurden insgesamt 944 Anwendungen, zumeist auf ärztliche Verordnung, verabfolgt. Dieselben verteilen sich auf 101 Soolbäder, 173 Massagen, 40 Fango-Behandlungen, 230 Heißluft- und Dampfbäder, 140 Halbbäder, 9 kalte Abreibungen und Wickel, 15 schottische Douchen (kalt und warm abwechselnd), 39 Sitzbäder (zumeist mit Franzensbader Moorsalz), 111 elektrische Lichtbäder, 25 Kohlensäure-Bäder und 61 elektrische Lohtannin-Soole und Fichtennadel-Bäder (System Stanger in Ulm).

= **Ueberfahren** wurde gestern Nachmittag 3½ Uhr auf dem Marktplatz eine Frau von einem auf der unrichtigen Seite und zu schnell fahrenden Motorwagen. Sie hat außer starken Hautabschürfungen eine leichte Gehirnerschütterung erlitten.

= **Festgenommen** wurde ein lediger Fuhrknecht von hier, weil er in verflossener Nacht Ecke der Durlacher- und Kronenstraße einem Maurer aus Sinzheim mit einem schweren Stock vier ganz erhebliche Wunden am Kopf beibrachte, so daß der Verletzte in das städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

= **Diebstähle.** In den Nächten zum 17. und 27. v. M. wurde jeweils die Bauhütte Ecke der Brauer- und Putlitzstraße aufgebrochen und daraus ein schwarzer Filzhut und vier Arbeitsjoppen gestohlen. — Am 18. v. M. ist in dem Aus- und Ankleideraum des städt. Schlachthauses eine Metzgersblouse entwendet worden. — Vom 26.—27. v. M. kam aus einem Fremdenzimmer eines Gasthauses in der Zähringerstraße eine grün-wollene Tischdecke mit Fransen abhanden. — Am 1. d. M. wurde einem Trompeter auf der Fahrt von Mannheim mit dem Zuge 9 Uhr 27 Min. abends ab Mannheim hierher sein Portemonnaie mit 18 M. gestohlen. Dem Bestohlenen, der auf der ganzen Strecke auf einer Bank gelegen und geschlafen hat, ist zweifellos das Portemonnaie aus der Tasche gefallen und von einem Mitreisenden entwendet worden. — Vorgestern Nachmittag während der Korsofahrt wurde Ecke der Kaiser- und Kronenstraße im Gedränge einer Frau ihr Portemonnaie mit 32 M. aus der hinteren Rocktasche gestohlen.

Gerichtsverhandlungen.

4 **Karlsruhe**, 3. Mai. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. Einen betrügerischen Unteragenten hatte sich der Reisende Schöneck aus Stuttgart in der Person des Schreiners Christian Hermann Rau aus Schmieden, wohnhaft in Pforzheim, angestellt. Schöneck besorgte für die Buchhandlung J. Rath in Backnang den Vertrieb des Platen'schen Werkes „Die neue Heilmethode" und enagierte sich, um auch in Pforzheim Absatz zu finden, für diesen Platz den Schreiner Rau als seinen Agenten. Für jede Bestellung sollte nach den getroffenen Vereinbarungen Rau eine Provision von 3 M. erhalten. Am 21. Februar lieferte Rau dem Schöneck fünf Bestellscheine ab, für die er die Vergütung von 15 M. erhielt. Später stellte sich heraus, daß die Bestellungen fingierte und die Bestellscheine von Rau gefälscht worden waren. Rau, der schon wiederholt vorbestraft ist, wurde deshalb zur Anzeige gebracht und heute wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen zweier im Monat März in Gochsheim und Söllingen verübter Diebstähle erhielt der Fabrikarbeiter Johann Samstag aus Waldorf, ein schon sehr häufig bestrafter Dieb, 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, abzüglich die seit 12. März verbüßte Untersuchungshaft. — Die übrigen noch zur Verhandlung stehenden Fälle waren Berufungssache. Dieselben fanden durch folgende Urteile ihre Erledigung: Schuhmachermeister Jakob Kirchherr aus Pforzheim wegen Beleidigung 35 M. Geldstrafe; Emailmaler Ernst Gwinner aus Neuenburg wegen Hausfriedensbruchs 15 M. Geldstrafe; Fuhrknecht Josef Aydt aus Erfingen wegen Uebertretung des § 366[10] R.-St.-G.-B. 5 Tage Haft; Schreiner Julius Haugstetter aus Warmbronn, wohnhaft in Pforzheim, wegen Körperverletzung 2 Wochen Gefängnis.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt**, 6. Mai. (Telegraphischer Börsenbericht.) Banken etwas fester, Montan wie gestern. Von Industrie-Aktien allgemeine Elektrizitätsgesellschaft wesentlich höher.

* **Frankfurt a. M.**, 6. Mai. (Schlußkurse 1 Uhr 45 Min.) 3½% Baden in Gulden 99.40, 3½% Baden in Mark 100.—, 3½% dto. 100.—, 3% dto. 1896 93.—, Pfälzer Hypothekenbank 179.—, Bad. Zuckerfabrik 72.—, Norddeutscher Lloyd 108.65, Hamburg Amerika 107.50, Maschinenfabrik Gritzner 167.—, Karlsruher Maschinenfabrik 230.—, La Veloce St.-Anl. Le —.—, Oberrhein. Bank 119.50. Tendenz fest.

* **Frankfurt a. M.**, 6. Mai. (Schlußkurse 1 Uhr 45 Min.) Wechsel Amsterdam 168.72, London 20.487, Paris 81.283, Wien 85.125, Ital. 79.675, Privatdisk. 1⅞, 3½% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 101.80, 3% Deutsche Reichsanl. 92.30, 3% Preuß. Consols (abg. 3½) 101.75, Oesterr. Goldrente 101.70, Oesterr. Silberrente 101.80, Oesterr. Lose von 1860 154.70, 4% Portug. 44.60, Deutsche Bank 205.90, Badische Bank 115.20, Rheinische Creditbank 142.20, Rheinische Hypothekenbank 177.60, Oesterr. Länderb. 107.—, Schweizer Nordost —.—, Schweizer Union 99.90, Jura-Simplon 100.30.

w **Berlin**, 6. Mai. (Telegraphischer Börsenbericht.) Anfangs schwach. Montan schwerfällig. Banken schwächer. Fonds uneinheitlich.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 210.75. Diskonto-Kommandit-Anteile 185.62. Deutsche Bank-Aktien 206.20. Darmstädter Bank-Aktien 135.50. Berliner Handelsges.-Anteile 152.12. Dresdener Bank-Aktien 138.75. Laurahütte-Aktien 201.—. Dortmunder Union 50.12. Bochumer Gußstahl-Aktien 195.25. Harpener Bergbau-Aktien 170.50. Hibernia Bergw.-Aktien 164.87. Concordia Bergw.-Aktien 269.90. Löwe-Aktien 257.50. Gelsenkirchen 167.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 100.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 188.—. Schuckert-Aktien 107.—. Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik 191.50. Eschweiler Bergwerkaktien 211.25. 5proz. Italienische Rente 101.90. Privatdiskonto 1⅞%.

* **Paris**, 6. Mai. An der heutigen Börse notierte: 3proz. Renten 101.07, 4proz. Spanier 79.20, D Türken 26.25, 4proz. Italiener 102.25, Ottoman 566.—, Rio Tinto 10.68.

* **New-York**, 5. Mai. Produktenmärkte. Schlußnotierungen:

Weizen Mai	80⅜	Baumwolle Sept.	8.41
Weizen Juli	80⅝	Baumwolle Okt.	8.17
—		Baumwolle Nov.	8.10
Mais Mai	66—	Baumwolle Dez.	8.06
Mais Juli	65¾	—	
—		Terpentinöl i. Sav.	42½
Mehl Spr. wheat	2.90	—	
—		Petroleum raff.	7.40
Kaffee Nr. 7 loco	5 7/16	Petroleum Tank	4.85
Kaffee Mai	4.95	Petrol. Kred. Baln.	120.—
Kaffee Sept.	5.25	—	
Kaffee Dez.	5.50	Eisen Nr. 3 (South)	18.50
Kaffee Febr.	5.65	Stahlschienen	28.—
—		Zinn	28.27
Baumwolle loco	9 9/16	Kupfer	11⅝-12—
Baumwolle N.O. loco	—.—	—	
Baumwolle Mai	9.14	Talg	7—
Baumwolle Juni	9.12	—	
Baumwolle Juli	9.11	Zucker	3—
Baumwolle Aug.	8.94		

Baumwolle-Tageszufuhr 9000 Ballen.
Getreidefracht nach Liverpool 1½.

* **Chicago**, 5. Mai. Produktenmärkte. Schlußnotierungen:

Weizen Mai	73¾	Schmalz Juli	10.17
Weizen Juli	74⅞	—	
—		Pork Mai	16.95
Mais Mai	59⅝	Pork Juli	17.10
Mais Juli	60¾	—	
—		Rippen Mai	9.50
Schmalz Mai	10.15	Rippen Juli	9.52

* **Stuttgart**, 5. Mai. (Landesprodukten-Börse.) Im Getreidegeschäft verblieb die feste Stimmung auch während der abgelaufenen Woche. Die Offerten in Weizen von den Exportländern sind nicht belangreich und mußten mitunter etwas höhere Preise bewilligt werden. An der hiesigen Börse wird für den nötigen Bedarf gekauft bei behaupteten Preisen. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württembergischer M. 17.— bis 18.—, fränkischer —.— bis —.—, Ulka M. 18.— bis 18.50, Saxonska —.— bis —.—, Rostoff Azima 18.— bis 18.50, Walla-Walla 18.50 bis —.—, Amerikaner 18.50 bis 18.75, Laplata 18.25 bis 18.75, Kernen Oberländer 18.50 bis 18.75, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel 12.— bis 12.50, Dinkel prima —.— bis —.—, Roggen württemb. 15.— bis 15.50, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.25, Gersten württembergische —.— bis —.—, bayerische —.— bis —.—, Tauber —.— bis —.—, Anatolier 16.— bis 16.50, Hafer, Oberländer 17.50 bis 18.—, Oberländer prima —.— bis —.—, Unterländer 17.— bis 17.50, Mais Mixed —.— bis —.—, weißer amerikanisch —.—, Laplata 13.75 bis 14.—, Yellow —.— bis —.—, Donau 13.— bis 13.25, Laplata beschädigt —.— bis —, Kohlreps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 9.50.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 5. Mai. Der Präsident des Reichsgerichts, Wirklicher Geheimer Rat Dr. v. Oehlschläger, hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten, den er mit seiner Gemahlin in Baden-Baden zu verbringen gedenkt. Dort wird er die Feier seines am 11. d. M. stattfindenden 50jährigen Dienstjubiläums in stiller Zurückgezogenheit begehen.

w **Leipzig**, 6. Mai. Der Prozeß gegen die Direktoren und Aufsichtsräte der Leipziger Bank wird, wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, mitte Juni vor dem Schwurgericht verhandelt worden. Die Klage lautet gegen Exner und Gentzsch auf betrügerischen Bankerott, Betrug und Untreue, gegen die Mitglieder des Aufsichtsrats auf Vergehen gegen § 314 des Handelsgesetzbuchs und gegen Dodel, den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, außerdem auf Untreue.

w **Köln**, 6. Mai. Hier und in der Umgebung von Essen herrschte heute Früh leichter Schneefall, stellenweise mit Hagel untermischt.

w **Mülheim** (Ruhr), 6. Mai. In vergangener Nacht brannte hier ein Lagerschuppen nieder, in welchem mehrere Personen Unterkunft gesucht hatten. Bis jetzt sind drei Leichen geborgen worden. Drei Leichen befinden sich wahrscheinlich noch unter den Trümmern.

w **Rade v. d. Wald**, 6. Mai. Starke Schneegestöber werden gemeldet. Der Schnee liegt stellenweise fußhoch.

Letzte Nachrichten.

w **Paris**, 6. Mai. Wie der „Matin" meldet, daß Brisson offiziell seine Kandidatur für Marseille angemeldet und ist heute Früh dorthin abgereist.

w **Paris**, 6. Mai. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erließ an die Präfekten ein Rundschreiben, in dem er darauf hinweist, daß beim ersten Wahlgange in gewissen Wahlbezirken die Wähler gruppenweise zur Stimmabgabe unter Leitung von Personen geführt worden sind, zu denen sie in einem Abhängigkeitsverhältnis stehen. Es sei dies mit der freien Ausübung des Stimmrechtes unvereinbar. Falls solche Fälle bei der Stichwahl sich wiederholen sollten, möchten sie sofort zur Kenntnis der Gerichte gebracht werden.

w **Sofia**, 5. Mai. Die außerordentliche Tagung der Sobranje wurde heute durch den Fürsten Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet. Die Thronrede stellt zunächst fest, daß die Wahlen trotz der großen Wahlbeteiligung in vollster Ordnung verlaufen sind, kündigt sodann die Maßnahmen an, die die Regierung zur Behebung der finanziellen Schwierigkeit treffen wird und hebt schließlich das Bestreben der Regierung hervor, die Beziehungen zu Rußland und allen anderen Mächten, insbesondere zu den Nachbarstaaten zu befestigen. Die Sobranje nahm sodann die Wahlen vor und wählte Zankow zum Präsidenten mit 99 Stimmen. 69 Stimmzettel waren unbeschrieben und 6 zersplittert.

w **Buenos-Aires**, 5. Mai. Der Minister des Aeußern, Alcorta, ist gestorben.

Königin Wilhelmina.

w **Schloß Loo**, 6. Mai. Bulletin. Gestern Abend zeigte sich eine geringe Erhöhung der Temperatur. Die Königin verbrachte die Nacht ruhig und schlief während eines großen Teiles derselben. Heute Morgen war die Temperatur normal. Die Lage ist gegenwärtig ziemlich befriedigend, obwohl sie noch viel Aufmerksamkeit und Sorgfalt erfordert.

Für die Redaktion verantwortlich: Felix v. Eckardt in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
5. Mai nachts 9 Uhr	752.3	7.4	4.9	64	SW	heiter	—
6. „ morg. 7 Uhr	751.9	5.6	6.2	91	SW	bedeckt	Regen
6. „ mittg. 2 Uhr	753.0	7.0	5.1	69	SO	„	—

Höchste Temperatur am 5. Mai: 12.0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5.2. Niederschlagsmenge am 5. Mai: 1.9 mm.

Schneebeobachtungen. In der verflossenen Woche ist in den höheren Lagen des Schwarzwaldes Schnee gefallen, der aber nur kurze Zeit liegen geblieben ist; bloß beim Feldberger Hof konnten am Morgen des 3. Mai (Samstag) noch 5 cm gemessen werden.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Reichspostdampfer „Kanzler" ist auf der Heimreise am 3. Mai von Las Palmas abgegangen.

Reichspostdampfer „Herzog" ist auf der Heimreise am 4. Mai von Aden abgegangen.

ADOLF
LINDENLAUB
HUT- & MÜTZEN-MAGAZIN
KARLSRUHE I/B.
Kaiserstr. 191.
2676

Geboren.

Karlsruhe, 28. April. Otto, V. Emil Andr. König, Taglöhner. — 29. April. Karoline, V. Christof Siegel, Fabrikarbeiter; Mina Christine, V. Joh. Gg. Schwerdle, Schuhmacher. — 2. Mai. Friedel Margarethe, V. Eugen Müller, Kulturmeister. — 3. Mai. Luise Mina Elise, V. Friedrich Dietz, Architekt; Antonie Johanna, V. Albrecht Bruno Wittig, Glaser; Robert Friedrich, V. Karl Heinrich Zimpfer, Schneidermeister; Emilie Karoline, V. Adam Kuntz, Reserveheizer. — 4. Mai. Maria Luise, V. Leonhard Helm, Wirt; Lina Elisabetha, V. Jul. Rastätter, Metzger.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 6. Mai. Ernst Schweizer von Rastatt, Metzger und Wirt hier, mit Maria Frey von Freiburg; Robert Baerwanger von Dinglingen, Kaufmann in Paris, mit Maria Goos von Durlach; Christian Naß von Klein-Czappeln, Sergeant hier, mit Sofia Streif von Oos; Friedrich Seyfried von hier, Verwaltungsaktuar, mit Klara Dillmann von hier; Johannes Diemer von Brunschweckersheim, Inspektor der Stadtmission hier, mit Elisabeth Jäger von hier; Franz Bernhold von Stadtamhof, Leutnant und Adjutant in Leonberg, mit Pauline Drechsler von Achern.

Gestorben.

Karlsruhe, 5. Mai. Theodor, V. Karl Fuchs, Mö[illegible], 6 M. 12 T.; Karoline Ewald, Wagners-Gattin, 61 J.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter und Tante

Frau Pfarrer Marie Issel,

geb. Ehrenfeuchter,

nach längerem Leiden im 74. Lebensjahr heute sanft entschlafen ist.

Bretten, den 4. Mai 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Issel, Pfarrer, mit Familie.
Heinrich Issel, Kunstmaler, mit Familie.
Anna Clement, geb. Issel.
Johanna Roedel, geb. Issel.
Clara Issel, geb. Schiel.
Edelbert Clement, Professor mit Familie.
Luise Issel, geb. Bandell.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 7. Mai, vormittags 11 Uhr, auf dem Friedhof in Rinklingen statt. 3336

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Das **Großh. Forstamt Ottenhöfen** versteigert mit Vorgfristbewilligung jeweils vormittags 11 Uhr beginnend:

Montag den 12. Mai 1902

im Bad Sulzbach: aus Domänenwald I 65 Liedelsberg, I 66 Malersbrunnen, I 70 Hüttengrund, I 75 Großer Kutschenkopf, I 77 Brombeerschlag, I 81 Knappeneck, I 83 Alischmatt:

40 Nadel-Baustangen; 87 Ster Fichten, 227 Ster tannen Papierholz; 743 Ster buchene, 19 Ster eichene, 26 Ster gemischte, 36 Ster Nadel-Scheiter; 120 Ster buchene, 30 Ster eichene, 14 Ster gemischte, 42 Ster Nadelprügel; 196 Ster Laubh., 22 Ster Nadel-Reisprügel.

Mittwoch den 14. Mai 1902

in Allerheiligen: aus Domänenwald I 28 Vorderer Krieshofer Wald, I 65 Liedelsberg, I 66 Malersbrunnen, I 69 Eselssteig, I 70 Hüttengrund, I 71 Salzbach, I 79 Imsack, II Höllwald, III Illenauer Wäldchen:

253 Buchen, 25 Eichen, 33 Eschen, 85 Ahorn, 1 Ulme I.—IV. Klasse; 100 Nadel-Derbstangen; Nadelreisstangen: 350 III., 425 IV., 150 V. Klasse; 29 Ster buchene, 5 Ster gemischte, 119 Ster tannene Scheiter, 74 Ster buchene, 30 Ster gemischte, 441 Ster tannene Prügel; 120 Ster Nadel-, 20 Ster Laubholz-Reisprügel.

Auszüge für das Langholz auf Verlangen durch das Forstamt.

Vorzeiger des Holzes: in Abt. I 20, Distrikt II: Forstwart H. Maier, Unterwasser; in Abt. I 65, 66, 70, 71, 75, 77, 79, 81, 83: Forstwart Schnurr, Lautenbach; in Distrikt IV Waldhüter Hund, Oberachern. 3330

Annweiler (Rheinpfalz)

klimatischer **Kurort** am Fuße der historisch berühmten Reichsfeste **Trifels** mit vorzüglicher Burgwirtschaft. Landschaftlich einer der schönsten Punkte der Pfalz. Ausgangspunkt zu vielen herrlichen Touren nach der Haardt und den Vogesen. Zu kürzerem oder längerem Aufenthalt bestens empfohlen. Schnellzugsstation der Linie Landau-Zweibrücken mit günstigsten Zugsverbindungen. Prospekte versendet das **Bürgermeisteramt.** 8918

700 m ü. d. M. Solbad u. Luftkurort **Donaueschingen** an der Schwarzwald-, Höllenthal- u. Bregthalbahn.

Residenz des Fürsten von Fürstenberg, dessen prachtvolle Parkanlagen und Sammlungen dem Publikum geöffnet sind.

Hotel-Pension

Solbad zum „Schützen"

zunächst dem Eingang der Fürstl. Fürstenbergischen Parkanlagen.

100 Zimmer und Salons. — Neuerbaute Dependance in schöner, staubfreier Lage inmitten schattiger Gartenanlagen. — Veranden. — Elektr. Beleuchtung. — Lawn Tennis. — Solbäder mit Dampfheizung. 2962

Besitzer: **J. Buri.**

Stahlbad und Luftkurort Griesbach,
Badischer Schwarzwald. — Station Oppenau.

Hôtel Adlerbad-Tannenhof.

Pension. — Restauration.

2734 *Gebr. Nock.*

Deutsche Sanatorien-Gesellschaft m. b. H.

Kurhaus Taunusblick

in **Königstein** (Taunus).

Für **Nerven- und Magenleidende,** sowie für **Erholungsbedürftige, besonders geeignet zu Badenachkuren.** Mit jedem Komfort ausgestattet (elektr. Licht, Centralheizung, Lift). Moderne Hydro-Therapie, Vierzellenbad, elektr Lichtbäder, Sonnenbad.

Eröffnet am 1. Mai a. c.

Arzt: **Dr. Oscar Kohnstamm.** 8974

Wirtschaftsdirektor: **Georg Stark,** bish. Konstanzer Hof (Konstanz).

Das ganze Jahr geöffnet.

Paris. 8909

Hotel Meurice

228 Rue de Rivoli, **Paris,** 228 Rue de Rivoli.

Altbekanntes Familien-Hotel allerersten Ranges, in der schönsten Lage, gegenüber dem Tuilerie-garten. — Appartements mit Toiletten- und Badezimmer. — Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. — Bei längerem Aufenthalt vorteilhaftes Pensions-Arrangement.

Leopold Dimmeler, Direktor,
langjähriger Direktor des Hotels de l'Europe, Baden-Baden.

VERMÖGEN zu **ver-10-fachen!** Ohne Differenzgeschäfte oder Lotteriespiel, durch ein Geschäft, das niemals ungünstigen Einflüssen unterliegt u. v. angeseh. Fachleut. geleit. wird. Enorme Zins- u. Kapital-Gew. sind schon erzielt worden. Jederm., d. mit wenig. hundert Mark od. gross. Beträg. sein Einkomm. od. Vermög. vermehren will, verl. per 10 Pfg.-Postkarte ausführl. Prospekt. Effektenbank Bern (Schweiz). 8320

Hôtel Christoph

gegenüber dem Bahnhof **Strassburg i. E.**

Allerersten Ranges. Eröffn.: 7. Mai 1902.

Elektrisches Licht u. Dampfheizung in allen Räumen. Elektr. Fahrstuhl! Bäder in allen Etagen!

Restaurant Hôtel Christoph.

Neuestes Restaurant vornehm. Genres.

Dejeuners à la fourchette und **Diners** à Mk. 3.— von 12—3 Uhr. 8975
Diners à Mk. 3.— / **Soupers** à Mk. 2.— von 6—9 Uhr.

Speisen nach der Tageskarte zu jeder Zeit.

26 Filialen. 400 Angestellte.

Färberei Printz

KARLSRUHE:
65 Kaiserstr. 65 — 193 Kaiserstr. 193 — 245 Kaiserstr. 245
10 Erbprinzenstr. 10 und **8 Schützenstr. 8.**
Telephon Nr. 63. 3039

Während der Dauer der **Jubiläumsfeierlichkeiten S. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden** unterhalte ich getrennt von meinem Ladengeschäfte (**Hebelstraße Nr. 13**) 3107

eine besondere Ausstellung von Pfaff- und Phoenix-Nähmaschinen

sowie zahlreichen **geschmackvollen Näharbeiten und Stickereien,** welche auf diesen Maschinen hergestellt sind, in der

Kaiserstr Nr. 186,

nahe dem **Kaiser-Denkmal.**

Zu zahlreichem Besuch lade ich ergebenst ein und zeichne Hochachtungsvoll

Georg Mappes,
Hebelstrasse 13.

Niederlage der Pfaff- und Phoenix-Nähmaschinen.

Jubiläums-Bild unseres Grossherzogs.

Infolge günstigen Abschlusses mit einem großen Kunstverlage, der bekannten über 100jährigen Verlagsfirma Stalling in Oldenburg, Berlin, Leipzig, sind wir in der Lage, an die Abonnenten unseres Blattes ein in **Photogravure** vervielfältigtes prachtvolles, künstlerisch schönes und wertvolles Porträt

unseres Großherzogs

nach dem großen Originalgemälde des namhaften Bildnismalers Propheter in Karlsruhe

im großen Imperialformat 73/95 Ctm.

zu dem billigen Preise von nur **3** Mark abgeben zu können.

Für Karlsruhe ist uns der Alleinvertrieb übertragen.

Das Bild Propheter's ist wie kein anderes geeignet als Zierde für jedes Haus, für alle Bureaus, Vereine, Casinos, Schulen etc., und von Seiner Königlichen Hoheit dem Grossherzoge selbst als das für ein Jubiläumsbild am besten sich eignende bezeichnet worden.

In unserer Expedition ist zur Ansicht ein Probebild aufgehängt, ebenso in den meisten Kunst- und Buchhandlungen ein solches ausgestellt, woselbst ebenfalls Bestellungen entgegengenommen werden.

Nach auswärts erfolgt die portofreie Versendung in fester Papprolle gegen Einsendung von 3 Mk. 80 Pfg. oder gegen Nachnahme zuzüglich 20 Pfg. Spesen.

Die Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung".

Pelz- und Wollwaren

Telefon 1528. Telefon 1528.

werden unter Garantie gegen

Mottenschaden u. Feuerversicherung

in Verwahrung genommen

bei 3189

Aug. Sauerwein,

Kaiserstr. 170, zwisch. Hauptpost u. Kaiserdenkmal.

Mumpf (Aargau) **Solbad z. „Anker"** Herrliche Lage am Rhein. 8781

Schöne Aussicht u. Spaziergänge. Pensionspreis einschliessl. Zimmer von Fr. 3.50 an. Prosp. gratis. Empfiehlt sich bestens **R. Schittler,** Bes.

Evang. Südstadtkirchenchor.

Familienausflug.

Kommenden **Sonntag,** den 11. d. M., **Ausflug ins Murgthal.** Abfahrt 5[32] vom Hauptbahnhof hier nach Weisenbach. Von da Fußtour nach Langenbrand, Latschigfelsen bis Forbach. Nachmittags zurück nach Weisenbach; Ankunft abends in Karlsruhe 9[46]. Die Mitglieder sind hierzu freundl. eingeladen. Diejenigen, welche sich am Ausflug beteiligen, werden gebeten, dies dem Vorstand, Herrn Hauptlehrer **Schumacher,** Werderstr. 46, bis längstens **Donnerstag abend** mitzuteilen. Fahrpreisermäßigung tritt ein. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

3329 **Der Vorstand.**

Greifswalder Wurstwarenfabrik
Hermann Albrecht
empfiehlt:
Ia. Cervelatwurst per Pfd. Mk. 1.—,
Ia. Salami „ „ „ 1.—
und alle feinen Wurstsorten u. Schinken zu **billigen Preisen.** 8164

Pension mit Lateinunterricht

sofort gesucht bei guter Verpflegung und in gesunder Lage für wohlerzogenen, 12-jährigen Knaben.

Ausführliche Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 3326.

Wer seine Uhr

gut und **billig** repariert haben will, bemühe sich zu 3297

Uhrmacher **Dees,**
25 Herrenstraße 25,
gegenüber dem Palmengarten.

Für Geschäftsinhaber und vereinsangehörige Gehülfen kostenfrei erfolgreichste

Stellen-Vermittlung

durch den

Kaufmänn. Verein

in Frankfurt am Main.

Viele Tausende von Stellen im In- u. Auslande besetzt. Stets eine grosse Zahl Bewerber und Vacanzen aus allen Branchen angemeldet. Vereinsbeitrag M. 6.—. 12042

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisiert 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit. **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6 % je nach der Gebrauchsart. 1061

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion in Karlsruhe.**

Grabdenkmäler.

Empfehle hiermit dem geehrten Publikum bei Bedarf mein reichhaltiges Lager in

Syenit-, Granit-, Marmor- und Sandstein-Denkmälern,

welche ich zu herabgesetzten Preisen wegen Räumung des Lagers verkaufe.

Hch. Kromer Wwe., Karlsruhe,
7135 Karl-Wilhelmstr. 34, b. Rondell.

Zeitungs-Nachrichten

in Original-Ausschnitten

über jedes Gebiet, für **Schriftsteller, Gelehrte, Künstler, Verleger von Fachzeitschriften, Grossindustrielle, Staatsmänner** u. s. w., liefert zu mässigen Abonnementspreisen sofort nach Erscheinen

Adolf Schustermann, Zeitungs-Nachrichten-Bureau,
Berlin O., Blumenstrasse 80/81.

! Liest die meisten und bedeutendsten Zeitungen ! * * * * und Zeitschriften der Welt. * * * * !

Referenzen zu Diensten. — Prospekte und Zeitungslisten gratis und franko.

Affenpinscher gestohlen

am 3. April, Männchen, rauhaarig, gelblich (melirt), weißes, schmales Abzeichen a. d. Brust, große, schwarze Augen; Nase & Lippen schwarz; Ohren und Schwanz geschnitten. Von Schnauzspitze bis Schwanzende ca. 65 cm lang, ca. 37 cm hoch, hört auf: „Puck". Edeldenkender Käufer wird, gegen Ersatz des Kaufpreises um Rückgabe herzlichst gebeten.

Heeb, Frankfurt a. M.,
8980 Krögerstr. 4 II.

In schönster Lage **Gernsbachs** ist

ein Wohnhaus

mit 9 Zimmern, Küche u. Badezimmer, elektr. Licht, Treibhaus und großem Garten, sowie **3 Bauplätze,** je 46 m Front, sofort zu **verkaufen.** Gefl. Off. an **Ostgut Freiland, Gernsbach.** 3331

Hämorrhoiden-Befreiung.
Prosp. Küster & Cie., Frankfurt a/M. 8878

Gesucht

für einen **jungen Mann** aus guter Familie, Reconvalescent von einer Nervenkrankheit, **sofortige Dauer-Aufnahme** gegen mäßiges Entgeld, in einem **Forsthaus** oder auf einem Gute, wo er neben **Familienanschluß** Gelegenheit hätte, sich mit der **Landwirtschaft, Jagd** 2c. zu beschäftigen. **Baden, Hessen, Rheinland** oder **Elsaß-Lothringen** bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter **F. C. U. 998** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.** 8979

Wer Stellung sucht, verl. d. Postk. **umsonst** Prosp. von **Stellen-Erwerbs-Anzeiger, Berlin 55.** 7145

Vertrauensposten

sucht ein led., 36jähr., evang., sehr gewissenhafter Kaufmann mit größerem Vermögen als Kassierer, Verwalter 2c. Einheiratung in kleineres, ruhiges Geschäft nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. an die Exped. d. Bl. unter Nr. 7145.

Ein Oberkellner!!!

sehr tüchtig und sehr solid, mit prima Zeugnissen (Sprachkenntnissen) **sucht Stelle** durch **K. Tröster's Bureau, Kreuzstr. 17, Karlsruhe.** 3331

Parfumerie-Fabrik

in Wien engagiert per Juli einen **jungen Mann** aus guter Familie, welcher zum Besuch der Wiener Platzkundschaft Eignung besitzt. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften unter **W. C. 3065** befördert **Rudolf Mosse, Wien I,** Seilerstätte 2. 8982

Wer bessere Stellung sucht, verlange die „Neue Vacanzenpost" zu **Frankfurt a/M.** 8611

Lahr in Baden. Hochstraße 23.

Kleines Pensionat für Schulkinder

in hoher, freier Lage mit großem Garten und Spielplatz. Sehr gute, höhere Töchterschule in der Stadt. Nur 4 bis 6 Zöglinge. Sorgfältige Pflege und Erziehung. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Mäßige Bedingungen. Gute Empfehlungen. Prospekte durch die Vorsteherin: Fräulein **Cathian.**

Verantwortlich für Reklamen und Inserate: Georg Bix in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe